



Ein Anblick, der schockiert
Bei «Dick Pics» handelt es sich um eine Form von sexueller Belästigung, erklärt Patricia Matt. 5

Alle Coronamassnahmen weg
Der britische Premier macht alles auf und ruft das Motto aus: «Mit Covid leben.» 24

Kaffeepause. Was Neues?
Gehen Sie online.



Kommt die Schweiz auf die schwarze Liste?

Die übers Wochenende bekannt gewordenen Enthüllungen über die Credit Suisse und ihren mutmasslichen Umgang mit Geldern aus illegalen Aktivitäten ruft auch das Europaparlament auf den Plan: «Credit Suisse hat sich über Jahrzehnte wissentlich zum Helfer von Kriminellen gemacht. Das ist schlichtweg inakzeptabel», sagt Markus Ferber, wirtschaftspolitischer Sprecher der Europäischen Christdemokraten (EVP) im EU-Parlament.

Schweizer Banken hätten offensichtlich Defizite im Bereich Geldwäschereiprävention, findet Ferber. Der Europaabgeordnete der bayrischen CSU schlägt deshalb vor, dass die Schweiz als ein Geldwäsche-«Hochrisikogebiet» eingestuft werde. Er erwartet, dass die EU-Kommission bei der nächsten Revision der Liste prüfe, ob die Schweiz darauf gesetzt werden soll. Ferber: «Wenn Schweizer Banken bei Kunden aus Hochrisikogebieten nicht so genau hinschauen, wird auch die Schweiz selbst zum Hochrisikogebiet in Geldwäschefragen.» (red) 21

Sapperlot

Heute ist der 22.02.2022 – ein Tag für alle, die von Zahlen fasziniert sind. Es liest sich von vorne wie von hinten genau gleich und ist damit ein kalendarisches Palindrom. Umso mehr erstaunt, dass heute – im Gegensatz zu vielen Orten in der Schweiz, Deutschland und Österreich – auf dem Ziviltandessamt in Vaduz keine Hochzeiten stattfinden. Zu gering sei die Nachfrage gewesen, hat sich herausgestellt. Das ist wohl gut so. Denn Wissenschaftler der Universität Melbourne haben 2016 die Ehe- und Scheidungsregister über einen Zeitraum von 14 Jahren verglichen. Sie fanden heraus, dass Ehen, die an einem speziellen Tag geschlossen wurden, ein deutlich höheres Scheidungsrisiko hatten. So war die Gefahr, dass die Ehe in die Brüche geht, 11 Prozent höher, wenn die Hochzeit am Valentinstag stattgefunden hatte. Und ein Scheitern war sogar um 18 Prozent wahrscheinlicher, wenn der vermeintliche Bund fürs Leben an einem Tag mit einer Schnapszahl geschlossen wurde. Oder die Liebe war einfach doch nicht so gross, wie gedacht ...
Desirée Vogt

Kriegsgefahr lässt auch Liechtenstein nicht kalt

Liechtenstein würde eine russische Invasion «schwerwiegend» verurteilen.

Elias Quaderer

Die Lage in Osteuropa bleibt angespannt. Die Gefahr, dass auf europäischen Boden ein Krieg ausbricht, ebbt nicht ab. Mit der Ankündigung, dass sich der amerikanische Aussenminister Antony Blinken und sein russischer Amtskollege Sergei Lawrow zu Gesprächen in Genf treffen sollen, nährte zwar zunächst die Hoffnung, dass anstelle des Säbelrasselns wieder die Diplomatie tritt. Doch gestern Abend erklärte Russlands Präsident Putin in einer Rede an die Nation, dass er die beiden von Separatisten besetzten Gebiete Luhansk und Donezk als unabhängige Staaten anerkennt – und heizte damit den Konflikt nochmals an.

Der deutsche Bundeskanzler Olaf Scholz und der französische Präsident Emmanuel Macron reagierten mit Be-

stürzung auf diese Mitteilung des russischen Präsidenten. Und der EU-Aussenbeauftragte Josep Borrell drohte, dass die «Europäische Union für eine geschlossene Reaktion bereitstehe, sollte Russland die Separatistengebiete tatsächlich für unabhängig erklären». Borrell werde in diesem Fall «Sanktionen auf den Tisch legen».

Sanktionen: Liechtenstein orientiert sich an EU

Derweil erklärt Aussenministerin Dominique Hasler – gerade zurückgekehrt von der Münchner Sicherheitskonferenz –, dass der Russland-Ukraine-Konflikt auch Liechtenstein nicht kaltlässt. «Gerade als Kleinstaat ohne politische, wirtschaftliche und militärische Macht sind wir auf die Respektierung des Völkerrechts angewiesen», hält Hasler fest. Man könne nicht zulassen,

dass über die Souveränität und territoriale Integrität von Staaten hinweg die Grenzen in Europa verschoben werden. Dementsprechend würde Liechtenstein eine russische Invasion in die Ukraine als «schwerwiegende Völkerrechtsverletzung verurteilen».

In Bezug auf weitere Reaktionen, wie Sanktionen, orientiert sich das Fürstentum an der EU und der Schweiz. «Damit soll auch verhindert werden, dass unser Land zur Umgehung von Sanktionen missbraucht wird», sagt Dominique Hasler. Doch gerade im Finanzbereich erwägt die Europäische Union drastische Massnahmen, sollte Russland einen Krieg auslösen. EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen erklärte am Sonntag: «Finanzsanktionen würden bedeuten, dass Russland abgeschnitten wird von internationalen Finanzmärkten. 3, 25

Verliert die Freie Liste ein weiteres Mandat?

Bei den Gemeindewahlen 2019 errang die Freie Liste insgesamt acht Mandate – so viele wie noch nie in ihrer Geschichte. Doch im Zuge ihres internen Konflikts musste die Partei auf Gemeindeebene Federn lassen: Sowohl der Vaduzer Gemeinderat Stephan Gstöhl als auch die Plankner Gemeinderätin Katja Langenbahn-Schremser traten aus der Freien Liste aus. Im Sommer könnte es die «Weissen» nun einen weiteren Gemeinderatssitz kosten. Grund: Der Schaaner Gemeinderat Andreas Heeb zügelt nach Balzers und kann darum sein Mandat in Schaan nicht mehr wahrnehmen. Dies bestätigt Heeb auf Anfrage. Der Nächste in der FL-Wahlkarte von 2019 wäre Alexander Hilzinger. Er wohnt aber mittlerweile in Vaduz. Danach kommt das ehemalige FL-Vorstandsmitglied Ute Jastrzab. Sie hat bekanntermassen im August der Freien Liste den Rücken gekehrt. (red) 3

Noch einmal Schnee für Malbun

Sturmtief Antonia zog über Liechtenstein hinweg – ohne dass es die meisten gemerkt haben. Doch es geht weiterhin windig, trüb und oft nass in die nächsten Tage. Es soll bis gegen 600 Meter herab schneien, in den Bergen oberhalb von 1000 Metern darf man sich über Neuschnee freuen. (red) 7

Gute Noten fürs Sportland Liechtenstein – mit wenigen Ausnahmen



Gestern stellte die Regierung die Ergebnisse des zweiten «Sportmonitorings» vor. Fazit: Liechtenstein ist eine Sportnation und erhält in den meisten untersuchten Punkten beste Bewertungen. Bei den Kindern und Jugendlichen gibt's bei der von der WHO empfohlenen täglichen Bewegung aber Abzüge. 15

Bild: Archiv, Tatjana Schnalzger

Corona-Fallzahlen sinken weiter

In der Schweiz und in Liechtenstein wurden am Montag 32 317 neue Coronavirus-Ansteckungen innerhalb von 72 Stunden registriert. Dies geht aus den veröffentlichten Angaben auf der Webseite des Bundesamts für Gesundheit (BAG) hervor. Damit liegt der 7-Tages-Durchschnitt der bestätigten Infektionen neu bei 15 677. Am Freitag lag dieser Schnitt noch bei 18 056, vor einer Woche bei 21 917. Zudem wurden 164 neue Spitaleinweisungen und 18 neue Todesfälle gemeldet. Bislang sind 68,81 Prozent der Schweizer Bevölkerung vollständig geimpft.

Ein Blick auf Liechtenstein ohne die Schweiz zeigt: In Liechtenstein wurden per Montag innerhalb von 24 Stunden 55 neue Fälle gemeldet, womit der Schnitt der letzten sieben Tage bei 87 neuen Fällen pro Tag liegt. In den letzten 14 Tagen sind 3905 Personen, in den letzten 7 Tagen 1561 Personen, jeweils hochgerechnet auf 100 000 Einwohner, erkrankt. Liechtenstein verzeichnet damit bislang insgesamt 11 293 positive Coronafälle. Davon sind 10 853 Personen wieder genesen. 5 Personen sind derzeit hospitalisiert. (red)